

Auf sich und andere achten

Abschied nehmen. Wenn es darum geht, für längere Zeit oder gar definitiv vom Menschen Abschied zu nehmen, dann fällt mir das nicht leicht. Manchmal bin ich emotional so bewegt, dass ich mit den Tränen kämpfe. Als unsere Tochter für mehrere Monate in den Libanon flog, um an einer Jüngerschaftsschule und an einem Einsatz teilzunehmen, da musste ich mich in der Abflughalle des Flughafens ziemlich zusammenreißen. Es gibt dutzende von tollen Jüngerschaftsschulen in sicheren Ländern die nur eine oder zwei Flugstunden von der Schweiz entfernt sind. Aber unsere Tochter musste natürlich eine Schule in der Nähe von Beirut aussuchen. Wir haben schon gar nicht versucht, ihr das auszureden.

Natürlich kann man in solchen Momenten aus Verlegenheit einfach ein paar lässige Worte von sich geben: „Halt die Ohren steif.“ „Bleib wie du bist.“ Viele Menschen versuchen aber in solchen Abschiedsmomenten, das in Worte zu fassen, was ihnen wirklich wichtig ist und am Herzen liegt.

In Apostelgeschichte 20 liegt auch eine Abschiedssituation vor. Paulus ist auf der Rückreise von seiner dritten Missionsreise. Weil er für das Pfingstfest in Jerusalem zurück sein will, kann er sich nicht an jeder Station seiner Reise lange aufhalten. Von Milet aus schickt er Leute ins 80km entfernte Ephesus und bittet die Gemeindeleitung, zu ihm zu kommen. Das Treffen wird zu einem Abschiedstreffen. Aus prophetischen Eindrücken weiss Paulus, dass er die Gemeindeleitung aus Ephesus zum letzten Mal sieht. Er macht daraus kein Geheimnis.

In groben Zügen umreisst er nochmals, wie die Gemeinde entstanden ist und was ihm damals besonders am Herzen lag. Schliesslich kommen seine Schlüsselsätze. Ich bin

mir sicher, dass er sich jedes einzelne Wort sorgfältig und in Ruhe zurechtgelegt hat. *Geht Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, die Gemeinde Gottes, zu deren Leitern euch der Heilige Geist eingesetzt hat.* Paulus redet von einem doppelten Fokus: Geht Acht auf euch selbst und geht Acht auf die Menschen, die Gott euch anvertraut hat.

Natürlich sind das zuerst einmal die ganz konkreten Worte, die Paulus an die Gemeindeleitungsmitglieder von Ephesus gerichtet hat. Wir alle könnten mit den Schultern zucken und fragen: „Ok, und was geht uns die ganze Sache an?“ Im nächsten Augenblick wird aber klar, dass Paulus hier ein tiefes Geheimnis anspricht. Es ist fast so etwas wie der Schlüssel für ein gelingendes Leben. *Achte auf dich selbst und achte auf diejenigen, für die dich Gott in eine gewisse Verantwortung hinein gestellt hat.*

Achte auf dich selbst. Das ist eine wirklich knappe Formulierung. Sie zwingt uns zum Nachdenken. Was heisst das? Gott hat uns alle auf sehr kreative und wunderbare Art und Weise geschaffen. Wir haben einen *Körper*, der unserem ganzen Wesen buchstäblich eine Form gibt. Wir haben eine *Seele* mit der wir zum Beispiel mit ganzer Hingabe lieben können. Wir haben ein *Herz*, auf das wir mehr als auf alles andere achten sollen. Wir haben einen *Geist*, der mit Gottes Geist kommunizieren kann. Wir haben einen *Verstand* mit dem wir uns nicht nur grossartige Dinge ausdenken können. Im Doppelgebot der Liebe heisst es, dass wir Gott von ganzem Herzen, aus der vollen Tiefe unsere Seele und mit unserem ganzen Verstand lieben sollen. All diese Dinge und noch viel mehr, machen uns als Geschöpfe Gottes aus. Auf sich selber Acht zu haben, heisst,

diese Aspekte nicht aus den Augen zu verlieren.

Natürlich können wir heute Morgen nicht auf jeden Aspekt eingehen. Genau genommen werde ich heute Morgen schwerpunktmässig nur auf einen einzigen Aspekt eingehen können, unser *Denken*. Ich habe diesen Aspekt genommen, weil ich weiss, dass er Paulus ausserordentlich am Herzen lag.

Es ist so: Sobald jemand in eine lebendige Beziehung mit Jesus tritt, kommt Gottes Geist, der Heilige Geist, und beginnt auf das Denken dieser Person Einfluss zu nehmen. In Römer 12,2 schreibt Paulus: *Richtet euch nicht länger nach den Maßstäben dieser Welt, sondern lasst euch verändern, damit euer ganzes Denken neu ausgerichtet wird.*

Lasst euch verändern. Niemand hat uns aufgerufen, uns endlich zusammen zu reissen, und unser Denken *selber* zu verändern. Unser Job ist es, *zuzulassen*, dass unser Denken verändert wird.

Aus irgendeinem Grund, hat sich Gott dafür entschieden, dass wir bei der Bekehrung zwar augenblicklich eine neue Identität bekommen, aber dass damit nicht gleichzeitig und auf einen Schlag auch unser ganzes Denken verändert wird. Du wirst zwar in einem einzigen Augenblick zu einem Sohn oder zu einer Tochter von Gott. Niemand von uns ist nur *zum Teil* Gottes Kind und wird später, wenn er oder sie es mit dem Glauben besser drauf hat, *noch mehr* Gottes Kind. So funktioniert *Religion*, aber nicht *Glaube*. Du wirst in einem einzigen Augenblick Tochter Gottes und Erbin aller himmlischen Segnungen. In der Zeitspanne eines Wimpernschlags bist du angeschlossen an die göttlichen Kraftquellen und an sämtliche biblischen Verheissungen. Für dich gilt: *Das ist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter, an der ich Wohlgefallen habe.* Gott findet seine Kinder nicht nur nett oder süss. Er hat *Wohlgefallen* an uns. Vielleicht sprichst du es dir genau in diesem Augenblick einmal selber zu: „Ich bin Gottes

Tochter. Ich bin Gottes Sohn. Gott hat Wohlgefallen an mir.“

Hab Acht auf dich selbst. Achte sorgfältig darauf, dass dir diese wichtige geistliche Tatsache in der Hektik des Alltags oder durch Momente, in denen du versagst, nicht abhandenkommt. Achte darauf, dass nichts und niemand dir die Gewissheit raubt: Ich bin eine Tochter, ich bin ein Sohn Gottes. Das ist die Grundlage von allem. Diese Identitätsveränderung findet in einem Augenblick statt.

Das *Denken*, das dazu passt, das entwickelt sich dagegen prozesshaft. Es ist der Heilige Geist, der unser Denken verändert. Er macht seine Arbeit sehr sorgfältig, sehr nachhaltig und ohne jede Eile. Die Veränderung unseres Denkens durch den Heiligen Geist ist wie sonnenbaden. Braun wirst du von selbst. Das macht die Sonne, ohne dass du etwas dazu tun kannst. Aber ja, an die Sonne musst du dich schon selber legen.

Achte auf dich selbst. Wenn du möchtest, dass sich dein Denken in die Richtung von Gott verändert, dann musst du lernen darauf zu achten, wem oder was du dein Denken aussetzt.

Unser Denken wird jeden Tag einer Fülle von Eindrücken ausgesetzt. Jeder Videoclip, jedes Gespräch, jede Nachricht, jede Zeitung, jeder Film und alles, was unsere Augen sehen, beeinflussen unser Denken. Jeden Tag stürzen ungefragt tausende von Eindrücken auf mich ein. Sie färben auf mein Denken ab. Es geschieht einfach.

Anderes, kann ich sehr wohl steuern. Wenn ich einen Abschnitt aus der Bibel lese und den Text einen Moment lang auf mich wirken lasse, dann färbt das auch auf mein Denken ab. Momente des Gebets färben unweigerlich auf mein Denken ab. Ein gutes Buch färbt auf mein Denken ab. Ein hilfreiches oder klärendes Gespräch färbt auf mein Denken ab. Ein Anbetungslied, ein inspirierendes Gedicht, ein schönes Kunstwerk, ein Stück unberührte

Natur, das alles färbt in wunderbarer Weise auf mein Denken ab. Aber ich muss mich – im Bild gesprochen – schon selber in die Sonne legen. *Achte auf dich selbst.* Es geht darum, dass sich Gottes Denken und die Prinzipien seines Reiches in dir selber und in deinem Umfeld immer mehr durchsetzen.

Dein Denken, bestimmt über deine innere Standarteinstellung. Es setzt sich *das* in deinem Leben durch, was dein Denken bestimmt. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass eine eigentliche Schlacht um unser Denken stattfindet.

Wenn ich alleine im Auto unterwegs bin, dann läuft bei mir praktisch immer das Radio. Das ist sozusagen meine Standarteinstellung, beim Autofahren. Es braucht jedes Mal eine bewusste Entscheidung von mir, das Radio abzuschalten, damit ich zum Beispiel Zeit zum Nachdenken, Zeit für ein Gebet, Zeit für ein gutes Telefongespräch oder auch einfach Zeit für die Stille habe. Ich habe festgestellt, wie wohltuend die Wirkung von Stille auf mein Denken ist. *Hab Acht auf dich selbst.*

Es gibt noch viele andere Standarteinstellungen in meinem Leben. Nach einem anstrengenden Tag mit herausfordernden Gesprächen und viel Büroarbeit muss ich mir zum Beispiel keinen besonderen Ruck geben, um einfach bei einem Krimi etwas abzuhängen. Um mir zu überlegen, wie ich diese Stunde anders nützen könnte, muss ich bewusst aus meiner Standarteinstellung ausbrechen.

Damit wir uns sicher richtig verstehen: Ich habe nichts gegen Radiohören beim Autofahren oder gegen einen guten Krimi. Es geht vielmehr darum, dass wir Einfluss auf das nehmen, was Einfluss auf unser Denken nimmt. Wir sind alle sehr unterschiedlich. Aber wir alle haben unsere Standarteinstellungen und es ist nicht egal, wie diese Standarteinstellungen unser Denken prägen. *Hab Acht auf dich selbst.*

Ich glaube dass der Heilige Geist ein Fan von Updates ist. Zu seinen Lieblingsbeschäftigungen gehört es, unsere Standarteinstellungen nach und nach so zu verändern, dass unser Denken immer stärker von Jesus geprägt wird. Dieses Jesus-Denken kann gelegentlich ganz gehörig in Konflikt mit dem allgemeinen Standartdenken kommen. Begriffe wie „selbstbestimmtes Leben“ oder „selbstbestimmtes Sterben“ haben gerade einem ziemlich hohen Einfluss auf das gesellschaftliche Standartdenken. Bei allem Positiven, das diesen Begriffen abzugewinnen ist, stehen sie doch in einer Spannung zu einem zentralen biblischen Denkansatz. In 2.Korinter 5,17 ist das so zusammengefasst: *Jesus ist deshalb für alle gestorben, damit die, die leben, nicht länger für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und zu neuem Leben erweckt worden ist.* Die Stichworte, die hier anklingen heißen Jesus-bestimmtes Leben und Jesus-bestimmtes Sterben. Spürst du die Spannung? Das Jesus-bestimmte Denken entwickelt sich nicht einfach automatisch in uns. Unser Denken wird aber verwandelt, sobald wir uns dem Licht Gottes aussetzen.

Ich glaube, der Heilige Geist höchst persönlich weckt eine Sehnsucht nach einer guten und schönen geistlichen Bräune in uns. Wenn du diese Sehnsucht spürst, dann ist die beste Reaktion darauf, einfach nachzugeben. Niemand von uns muss ein geistliches Bleichgesicht bleiben. Die geistliche Sonne wird ihre Wirkung auf dich auf keinen Fall verfehlen. Aber ja, an die Sonne musst du schon selbst kommen. *Achtet auf dich selbst.*

Vielleicht fühlst du dich im Moment aber auch geistlich blass und verspürst trotzdem keinen Zug, dich an die geistliche Sonne zu setzen. Dann bleib nicht allein. Ich glaube, dass gerade deshalb die Gemeinschaft so wichtig ist. Gerade dort, wo ich mir geistlich ausgebleicht vorkomme, bin ich besonders

auf das geistliche Feuer der anderen angewiesen. Wir können einander ermutigen, herausfordern und gegenseitig neu befeuern. Dafür brauchen wir allerdings eine Kultur der Ehrlichkeit und der emotionalen Sicherheit. Es ist wichtig, dass wir sehr sorgfältig und behutsam miteinander umgehen. Wenn ich mich geistlich ausgebleicht fühle, dann ist vermutlich das Letzte, was ich dann brauche eine Ladung voller guter Ratschläge. Ein Gebet, eine Umarmung oder ein Gruss werden vermutlich wesentlich mehr bewirken.

Und dabei sind wir schon mitten im zweiten Teil der Schlüsselsätze von Paulus. *Hab Acht auf die Menschen, die dir Gott anvertraut hat.* Gott hat dir nicht *alle* Menschen anvertraut. Aber für einige Menschen bist du die Person, die Acht auf sie geben soll. Wir sind nicht einfach nur für uns selber da. Gott vertraut uns allen ein paar Menschen an, für die wir eine gewisse Verantwortung übernehmen können. Meine Frau und ich sind froh, dass wir einen kleinen Kreis von ungefähr einem Dutzend Beter haben, die *auf uns Acht haben*. Diese Frauen und Männer putzen nicht unseren Wohnung und füllen auch nicht unsere Steuererklärung aus, aber sie *achten* im Gebet auf uns und stellen dabei einen gewissen Schutz für uns sicher. Wir sind sehr dankbar für diese Menschen, die nicht nur für sich selbst leben, sondern auch ein bisschen für uns. Sie achten auf uns. Das betrifft nicht nur das, was wir gerade sagen oder tun. Das betrifft auch unser Denken. Ich brauche Menschen, die bereit sind auf mein Denken zu achten und mir entsprechend Feedback zu geben.

Auf wie viele Menschen wir Acht geben sollen und was das im Einzelnen genau heisst, das ist bei uns allen sehr unterschiedlich. Gott hat ein ganz individuelles Mass für dich. Vielleicht bist du einfach der heimliche Gebetbegleiter für einen Nachbarsjungen. Möglicherweise bist du die Mentorin für eine Gruppe von vier oder fünf Mädchen. Eventu-

ell vertraut dir Gott auch die geistliche Förderung von einer grösseren Gruppe an. Was ich heute bin, das habe ich ganz wesentlich einigen Frauen und Männern zu verdanken, denen meine persönliche und geistliche Entwicklung nicht einfach egal war und die nicht einfach für sich selbst geschaut haben. Diesen Menschen gehören mein tiefster Dank und mein höchster Respekt.

Ich glaube, eine Kirche mit Kraft setzt sich aus Frauen und Männern zusammen, die gelernt haben auf sich selber Acht zu geben. Sie lassen ihr Denken durch die Updates des Heiligen Geistes verändern. Und sie lassen sich von anderen dreinreden.

Ich glaube eine Kirche mit Kraft setzt sich aus Frauen und Männern zusammen, denen es um mehr als einfach um sich selber geht. Es sind Männer und Frauen die Acht haben auf die Menschen, die Gott ihnen anvertraut hat. Du und ich können solche Männer und Frauen sein.

Achte auf dich selbst und achte auf diejenigen, für die dich Gott in eine gewisse Verantwortung hinein gestellt hat. Ich bin überzeugt, dass in diesen Worten tatsächlich so etwas wie der Schlüssel für ein gelingendes Leben liegt. Auf jeden Fall liegt darin der Schlüssel zu einem Leben, das Segen, Licht und Kraft ausstrahlt.

.....
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2020

Predigt: Martin Maag, 05.07.2020

Kontakt: martin.maag@chrischona.ch